

DAS VIRUS UND WIR

EINES GEGEN ALLE -
ALLE GEGEN EINES



NÖ Familienland*

GENERATIONEN LEBEN ZUKUNFT



Auf einmal war es da,
das Coronavirus.

Woher es genau kommt und wie es
entstanden ist, weiß man noch nicht so genau.

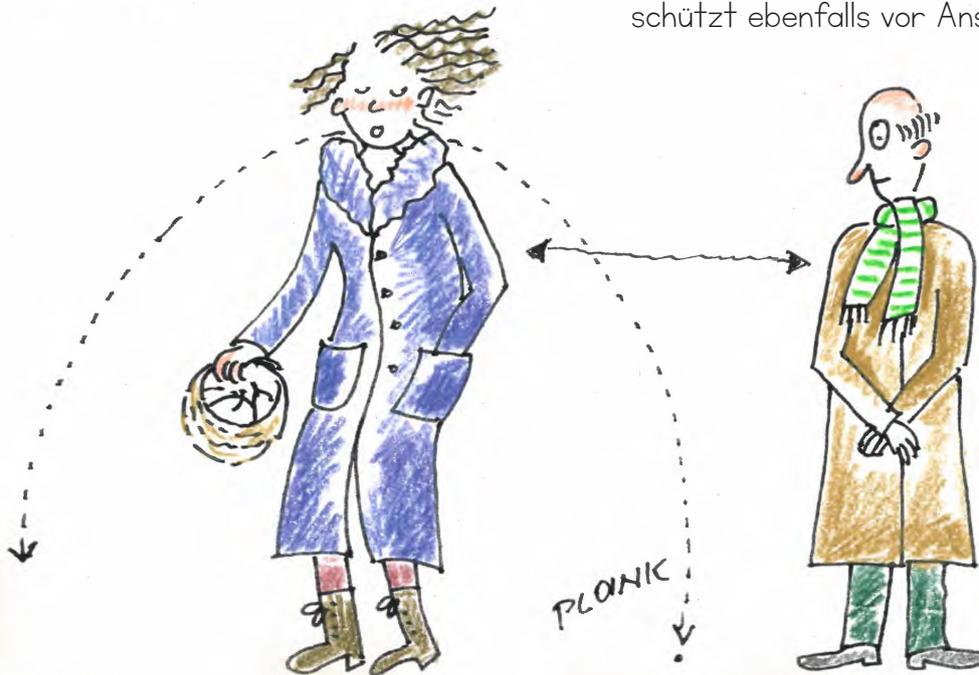
Aber weil die Menschen mit Autos, Flugzeugen,
Zügen und Schiffen überall in der Welt unterwegs
sind, hat es sich über die ganze Erde ausgebreitet.

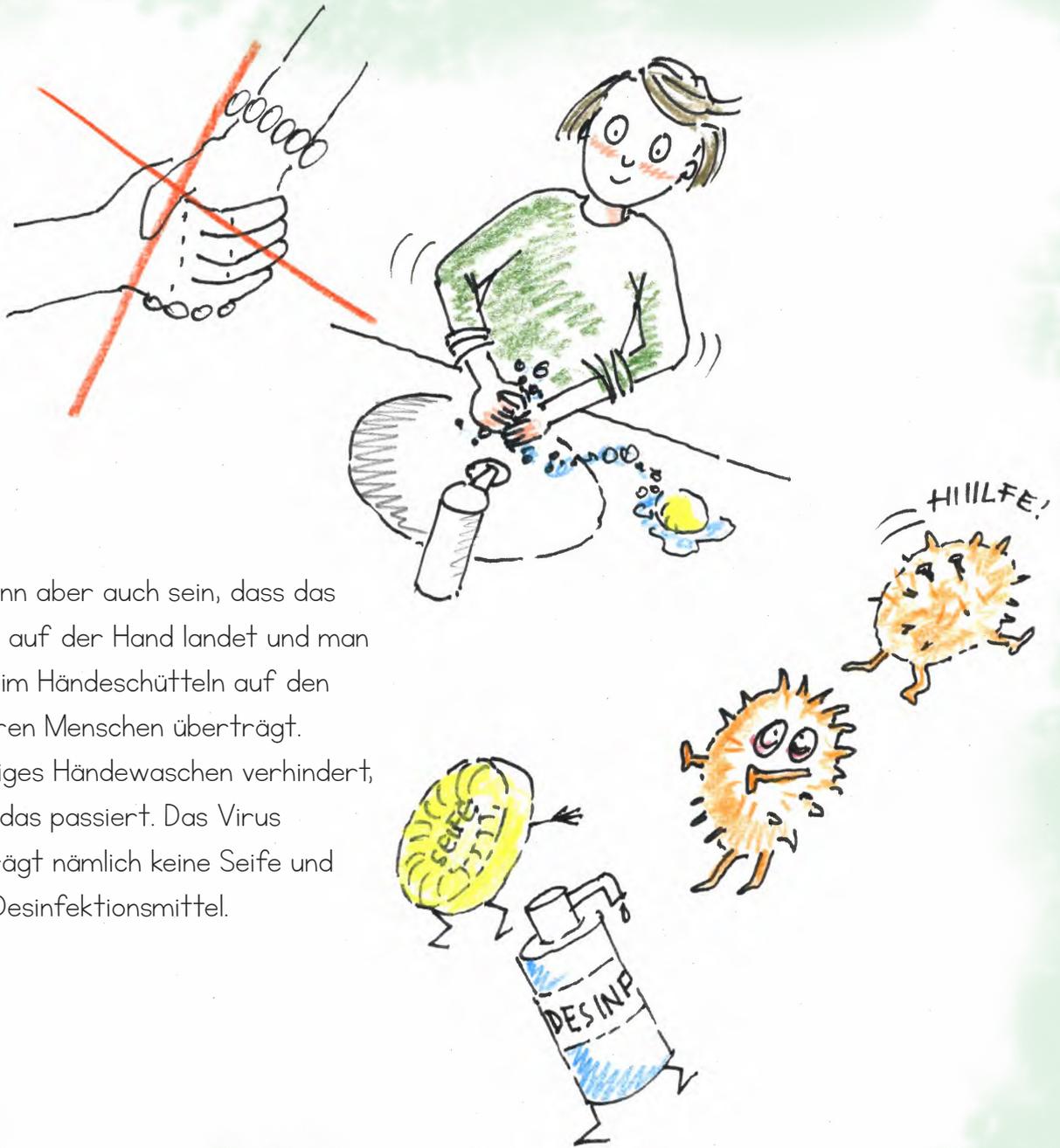
Mama sagt, es ist gefährlich für uns Menschen, und deshalb muss man gut auf sich und die anderen aufpassen. Sie weiß das ganz genau, denn sie arbeitet im Krankenhaus. Sie sagt, man sieht es nicht, denn es ist winzig. So winzig, dass es unsichtbar ist. Wenn man hustet oder niest, springt das Virus auf den anderen Menschen über. Es gelangt über den Mund, die Nase oder die Augen in die andere Person.





Deshalb ist es wichtig, dass man nie den anderen anniest oder hustet, ohne sich den Arm vor den Mund zu geben. Zusätzliche Mundschutzmasken helfen dabei, andere nicht anzustecken. Und Abstand halten zu anderen Menschen schützt ebenfalls vor Ansteckung.





Es kann aber auch sein, dass das Virus auf der Hand landet und man es beim Händeschütteln auf den anderen Menschen überträgt. Häufiges Händewaschen verhindert, dass das passiert. Das Virus verträgt nämlich keine Seife und kein Desinfektionsmittel.



Und statt Händeschütteln kann man sich ja auch anders begrüßen.





Mama arbeitet im Krankenhaus. Sie und viele andere, die im Krankenhaus arbeiten, helfen den Menschen, die wegen des Virus schwer krank geworden sind. Ich bin sehr stolz auf Mama und ihre Kolleginnen und Kollegen, die sich jetzt um die Kranken kümmern.

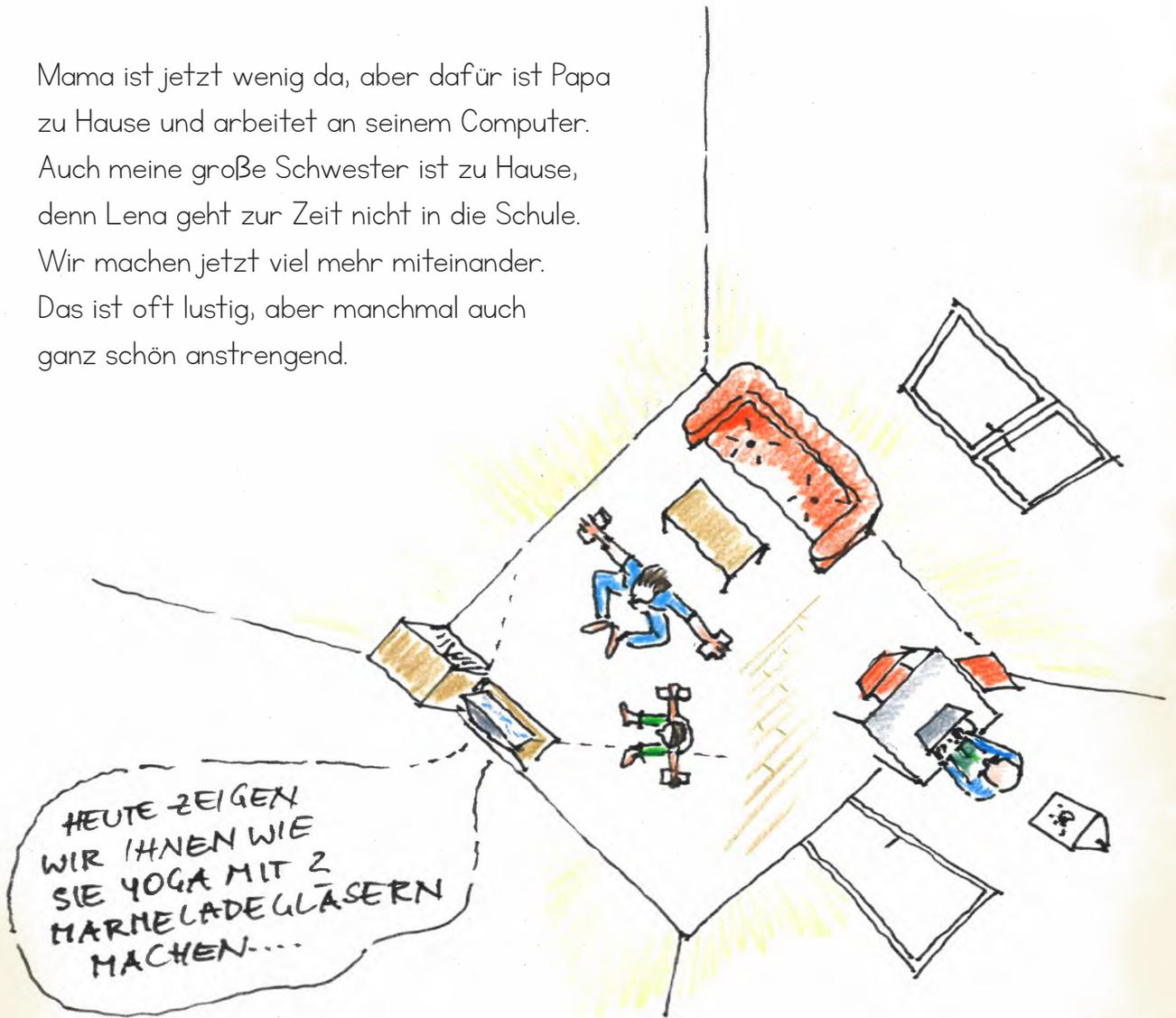


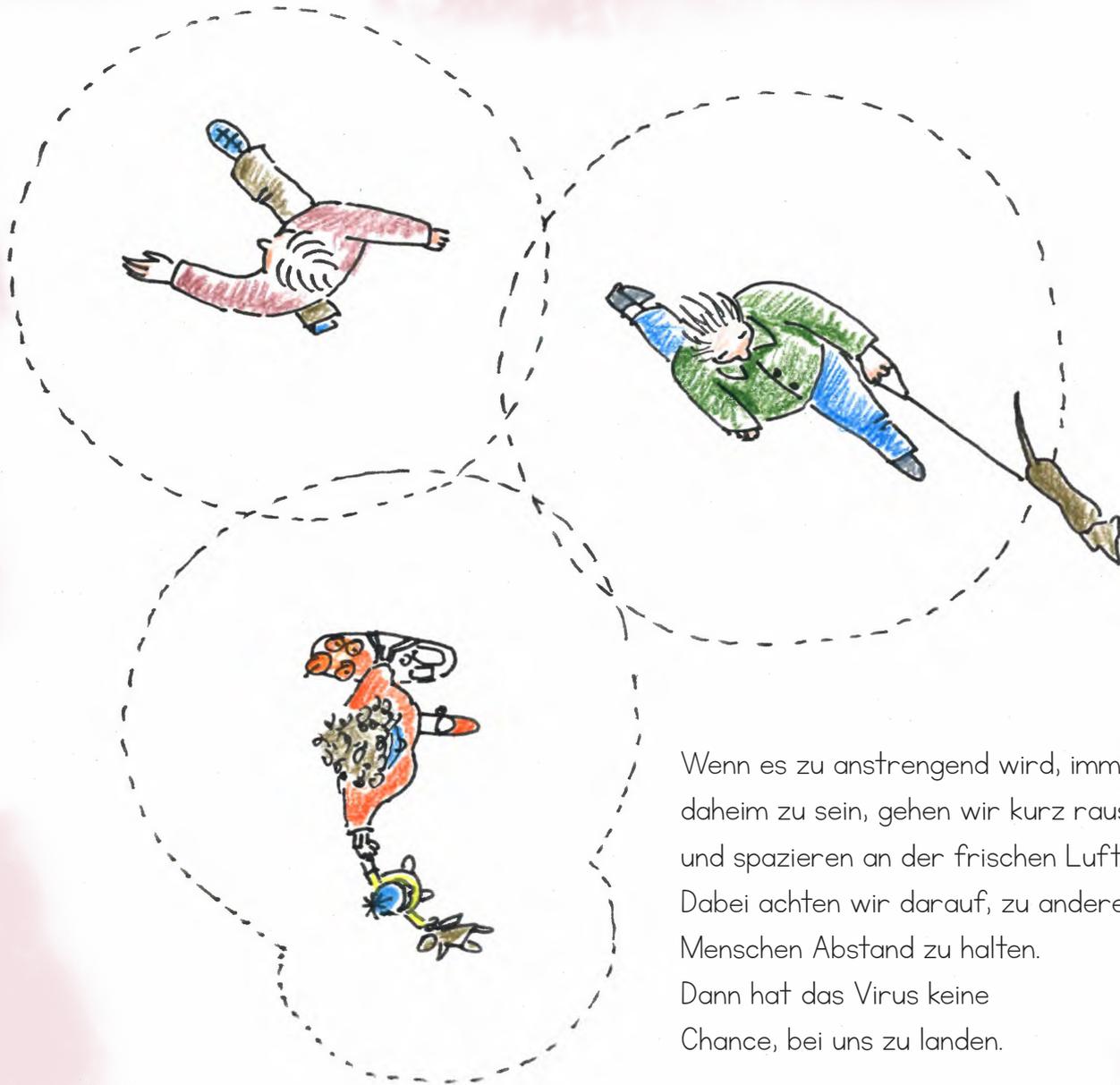
Viele Menschen bekommen durch das Virus nur einen Husten und Fieber, aber manchen geht es so schlecht, dass sie ins Krankenhaus müssen.

Wissenschaftler auf der ganzen Welt arbeiten daran, ein Medikament gegen das Virus zu entwickeln. Alle hoffen, dass das bald gelingt.



Mama ist jetzt wenig da, aber dafür ist Papa zu Hause und arbeitet an seinem Computer. Auch meine große Schwester ist zu Hause, denn Lena geht zur Zeit nicht in die Schule. Wir machen jetzt viel mehr miteinander. Das ist oft lustig, aber manchmal auch ganz schön anstrengend.





Wenn es zu anstrengend wird, immer daheim zu sein, gehen wir kurz raus und spazieren an der frischen Luft. Dabei achten wir darauf, zu anderen Menschen Abstand zu halten. Dann hat das Virus keine Chance, bei uns zu landen.

Ich würde gerne Oma treffen, aber Papa sagt, dass das nicht gut für sie wäre. Es ist besser, dass sie zu Hause bleibt, denn dort ist sie am sichersten vor dem Virus. Da kann sie sich nicht durch andere Menschen anstecken. Wenn wir mit ihr nur telefonieren statt sie zu treffen, können auch wir sie nicht anstecken. So ist sie gut geschützt.

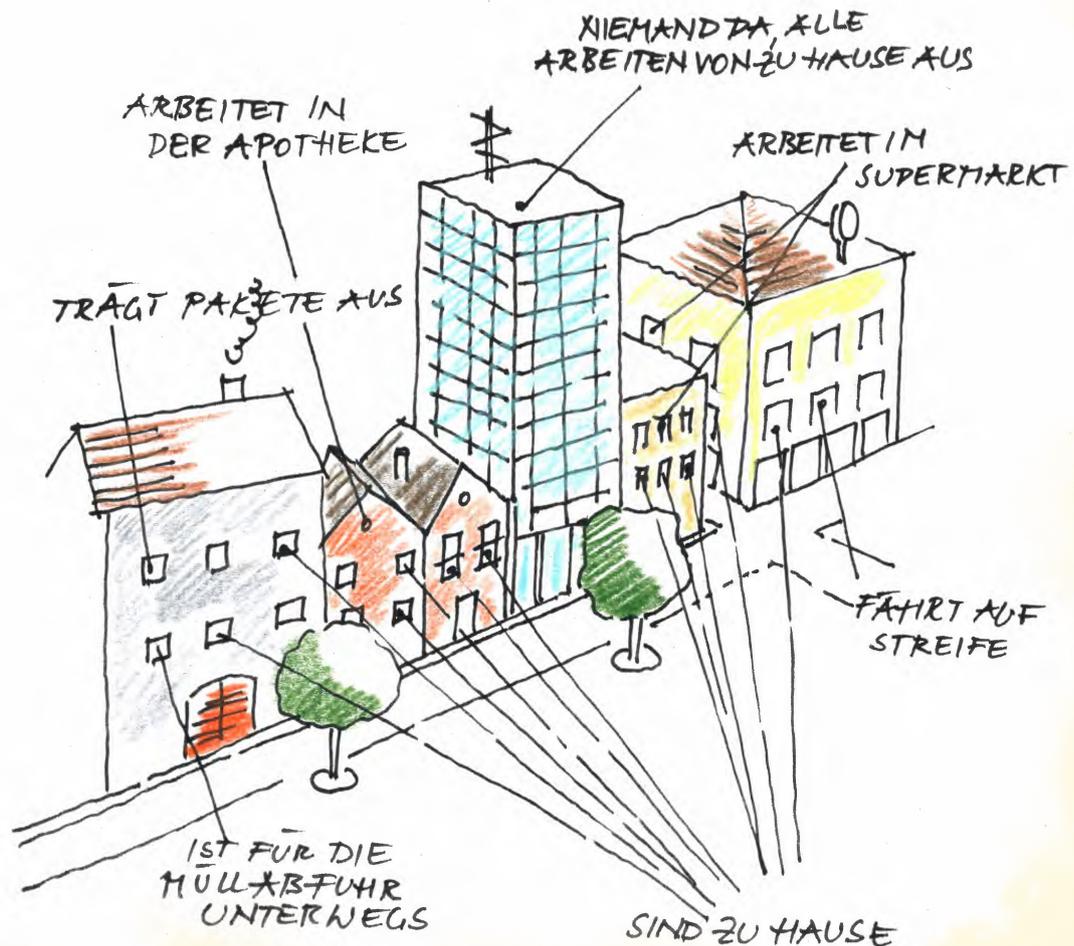




Sie hat sehr nette Nachbarn, die jetzt öfter für sie und andere einkaufen, damit sie nicht hinausgehen müssen.

Meine Eltern sagen, dass die Menschen besonders jetzt aufeinander aufpassen müssen und einander helfen sollten.

Die Welt ist jetzt viel ruhiger, man hört kaum Lärm und sieht viel weniger Flugzeuge am Himmel. Das liegt daran, dass viele andere Menschen jetzt auch zu Hause bleiben. Manche Leute haben jetzt aber besonders viel zu tun und sind wenig zu Hause. Sie versorgen uns mit Lebensmitteln, Medikamenten und anderen Dingen, die wir im Alltag brauchen und halten so alles am Laufen.





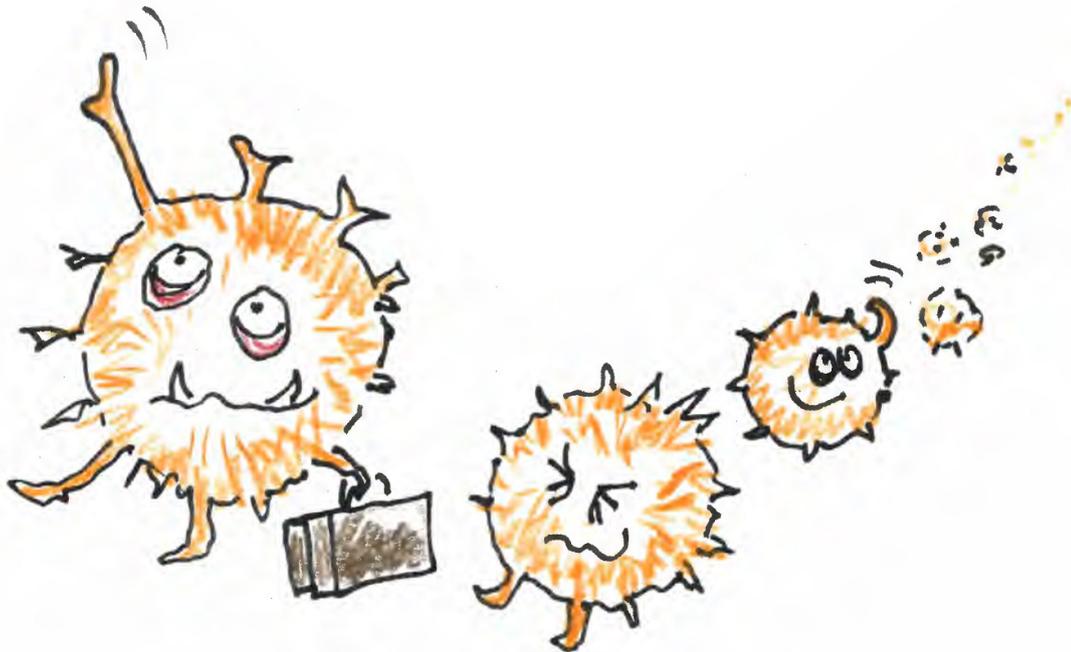
Mama sagt, die Natur hat eine Verschnaufpause bekommen und kann sich ein bisschen von uns Menschen erholen. Wenn ich das Fenster aufmache, höre ich die Vögel lauter als sonst. Das gefällt mir. Wenn wir auf die Natur achten wird es ihr hoffentlich auch in Zukunft gut gehen.

Und wenn wir gut aufeinander
aufpassen, wird die Sache mit dem
schlimmen Virus auch besser werden.
Dann kann ich wieder meine Freunde
treffen und wir können gemeinsam
draußen spielen.



Eine Produktion der NÖ Familienland GmbH

Illustration und Text:
Vesna Urlicic



NÖ Familienland
GENERATIONEN LEBEN ZUKUNFT